

Irgendwann kullern dann doch Tränen

Beim Abschiedskonzert mit Savoy Truffle stellte Sängerin Awa Taban-Shomal ihre Nachfolgerin vor.

SAARBRÜCKEN (sbu) Bei der letzten Zugabe des dritten und letzten Konzertabends von Savoy Truffle passierte es doch noch. Awa Taban-Shomal rieb sich mit den Fingern vorsichtig einmal um die Augen herum, um Tränen wegzuputzen. Das Cello spielte gerade so herzerreißend melancholisch. Das Lied, das Awa mit viel Gefühl sang, handelte vom Ende einer Liebesbeziehung.

Wie kann man in dem Moment nicht an den eigenen Abschied denken von einer Band, mit der man elf Jahre lang Musik gemacht hat? Wie kann man da nicht gerührt sein, selbst wenn die Trennung selbst gewählt ist? Und dann im ausverkauften kleinen TiV drei Abschiedskonzerte hintereinander zu geben. Grenzt das nicht an Masochismus? Davon war allerdings am Samstagabend nichts zu merken. Awa wirkte entspannt und in ihrem Element.

Sie hatte die rund 20 Titel der Setlist auswählen dürfen und frotzelte selbstironisch über ihre vermeintlich schlechten Ansagen, die die anderen acht Bandmitglieder immer genervt hätten. Dabei sind die launigen Zwischenbemerkungen doch das Salz in der Suppe, die einem Konzert Stimmung geben. Auch mit ihrem vermeintlichen Hang zu depressiven Songs ging die bisherige Frontfrau selbstkritisch, hoffentlich



Zum Abschied gab es für Awa Taban-Shomal von Bandchef Zippo Zimmermann rote Rosen und Boxhandschuhe, um sich durchs Leben zu boxen. FOTO: SILVIA BUSS

nicht ernst gemeint, ins Gericht.

Schon der Opener „Afterglow“, den die Front-Sängerin zur Abwechslung hier mal ganz allein mit Zippo Zimmermann am Klavier vortrug, erinnerte daran, dass selbst die süßeste Liebe traurig machen kann, sobald der andere nur mal kurz weg ist, und sorgte für Gänsehautgefühl.

Und „(Mir ist) Kalt“, ein wunderbarer Winter- und Liebes-Blues aus dem jüngsten Album „Dinosaurier Sr.“, wirft die Frage auf, warum Sängerin und Band nicht mehr Deutschsprachiges im Chanson-Stil in ihrem

Programm haben. Vielleicht wird daraus ja was mit „der Neuen“ am Gesangsmikro, Sarah Dahlem, die an diesem Abend ihr Bühnendebüt mit den „Trüffeln“ gab.

Erstaunlich, wie harmonisch sich die Neue, mit 27 Jahren die Jüngste der Truppe, in die Performance einfügte. An die alte Tradition anknüpfend, als Savoy Truffle noch mit zwei Sängerinnen auftrat, sangen Sarah und Awa den halben Abend zweistimmig oder nacheinander die erste und zweite Strophe. Stimmlich klingt die Absolventin der Saarlän-

dischen Musikhochschule vielversprechend, ließ durch ihre noch etwas scheue, zurückhaltende Art aber erkennen: Der Star des Abends war Awa.

Auch sie hat einmal schüchtern angefangen, bevor sie ihre Bühnenpräsenz, Ausdrucksfähigkeit und Hingabe an die Musik entwickelte. An musikalischer Vielfalt und Klangfarbenreichtum lässt die Band, die das Handgemachte liebt, einer Sängerin wohl kaum etwas zu wünschen übrig. Wo sonst hört man in einen Konzert rockige Gitarrenriffs, Wah-Wah-Effekte gemischt unter anderem mit Querflöte, Cello, Spinett- und Hammondorgel-Sound und sogar Theremin.

Oft meint man, einen Song schon zu kennen, weil er so prägnant, so gut gebaut ist und weil Savoy Truffle unglaublich viele Pop- und Rock-Muster seit den 60er-Jahren aufgenommen und zu Eigenem verarbeitet haben. Nach fast drei Stunden und viel Applaus bedankte sich die Band bei ihrer bisherigen Stimme mit Sträußen roter Rosen. Was für ein Bild! Das wird Awa Taban-Shomal noch lange in Erinnerung bleiben.

Produktion dieser Seite:

Michael Emmerich
Frank Kohler